

Das Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten e.V. (DNTDs) wendet sich mit diesem Brief an politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entscheidungsträger mit dem Appell, in der aktuellen Debatte rund um Ebolafieber stärker auf armutsassoziierte und vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTDs) zu fokussieren.



Dieses Schreiben haben erhalten: Walter Lindner, Sonderbeauftragter der Bundesregierung für die Ebolakrise; Günter Nooke, Afrikabeauftragter der Bundeskanzlerin; Prof. Dr. Lars-Hendrik Röller, Persönlicher Berater der Bundeskanzlerin für die G7/G20 Gipfel und Leiter der Abt. 4 Wirtschafts- Finanz- und Energiepolitik im Bundeskanzleramt; die Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), für Bildung und Forschung (BMBF), für Gesundheit (BMG); die Vorsitzenden der Bundestagsausschüsse für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (AWZ), für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, Haushalt, Gesundheit und Auswärtiges; die Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU, SPD, Die LINKE und Bündnis90/Die Grünen.

Berlin, den 23. Januar 2015

Position des Deutschen Netzwerks gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten e.V. (DNTDs)

- **Fokussierung auf Ebolafieber gefährdet Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs).**
- **Bestehende Programme gegen NTDs können für die Eindämmung des Ebolafiebers genutzt werden.**

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehen die Zahlen der Neuerkrankungen an Ebolafieber inzwischen langsam zurück. Dennoch warnen Experten vor verfrühtem Optimismus. Die gegenwärtige Ebola-Epidemie bedroht nach wie vor insbesondere die Menschen in Sierra Leone, Guinea und Liberia. Eine wesentliche Ursache für die Schwierigkeiten betroffener Länder, effektive Bekämpfungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen, sind oft völlig überforderte lokale Gesundheitssysteme. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, den derzeit mangelnden Fokus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit auf Basisgesundheitsversorgung neu zu überdenken.

Wir als **Deutsches Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten** warnen vor einer einseitigen Konzentration auf die Bekämpfung des Ebolafiebers. Eine solche enge Fokussierung wird den Anforderungen an die Gesundheitsversorgung in den betroffenen Ländern nicht gerecht. Die Bekämpfung vieler anderer ohnehin schon vernachlässigter Krankheiten gerät dadurch noch weiter ins Hintertreffen. Mehr Menschen sterben *wegen* Ebolafieber als *an* Ebolafieber. Darüber hinaus gilt: Eine Situation wie derzeit in Westafrika könnte jederzeit in den meisten Ländern Sub-Sahara-Afrikas auftreten. Vielerorts sind die Gesundheitssysteme schwach und die Risiken für NTD-Erkrankungen hoch, einschließlich zoonotischer Infektionen wie im Falle des Ebolafiebers.

Das **Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten** appelliert deshalb an die Bundesregierung:

- ! Die medizinischen Strukturen vor Ort gezielt stärken und für alle Menschen barrierefrei zugänglich sowie bezahlbar machen.**
- ! Die vorhandenen NTD-Bekämpfungsprogramme unterstützen und ausbauen.**
- ! Vorhandene NTD-Strukturen und Kapazitäten zur Bekämpfung des Ebolafiebers nutzen.**
- ! Die Grundlagenforschung für neue medizinische Interventionen, vor allem im NTD-Bereich, forcieren.**
- ! Die öffentliche Förderung von Entwicklungsprogrammen für neue Impfstoffe, Medikamente und andere Interventionen zur Bekämpfung von NTDs erweitern und intensivieren.**
- ! Elemente zur Gesundheitsförderung in alle Entwicklungsprogramme einbauen.**

### **Gute Beispiele für die Stärkung von Gesundheitssystemen**

Programme gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten sind Beispiele für die erfolgreiche Stärkung lokaler Gesundheitssysteme. Als Teil nationaler Programme und in Partnerschaft mit der WHO, Nichtregierungsorganisationen, der Privatwirtschaft (z.B. Medikamenten-Spendenprogramme) und der Wissenschaft sowie in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung stellen sie eine geeignete Plattform für „multiple health interventions“ dar, gerade auch in vernachlässigten ländlichen Regionen und großstädtischen Elendsvierteln Afrikas. Wie Beispiele aus der Demokratischen Republik Kongo und Liberia zeigen, können sie auch erfolgreich zur Bekämpfung des Ebolafiebers verfügbar gemacht werden.

So wurden etwa nationale Onchozerkose (Flussblindheit) Programme entwickelt, die durch öffentlich-private Partnerschaften („PPP-Netzwerke“) Medikamente zur Kontrolle von Parasiteninfektionen (hier v.a. Flussblindheit und Lymphatische Filariose) kostenlos bereitstellen, die effektive Verteilung unterstützen und somit ein wichtiges, vertrauenswürdiges Bindeglied zwischen Gemeinden und staatlichen Gesundheitsdiensten darstellen. Studien des tropenmedizinischen Forschungsprogramms der WHO (Tropical Disease Research Unit, TDR) haben gezeigt, dass diese Interventionen erfolgreich z.B. mit anderen Maßnahmen, wie der Verteilung von imprägnierten Moskitonetzen, verbunden werden können.

Flussblindheit, Lymphatische Filariose, Trachom, Bilharziose, Geohelminthosen und andere vernachlässigte Tropenkrankheiten sind als „Indikator-Erkrankungen“ für Unterentwicklung zu sehen, da ihr Auftreten auf Bevölkerungsgruppen und Regionen hinweist, die besonders „vernachlässigt“ sind – vor allem im Hinblick auf ihre Gesundheits- und Wasserversorgung, aber auch Ernährung, Infrastruktur und politischen Einfluss. Programme zur Bekämpfung dieser Krankheiten sollten daher auf die Stärkung von Präventionsmaßnahmen einschließlich Impfungen, Früherkennung und Behandlung sowie die Einbeziehung besonders vernachlässigter Bevölkerungsgruppen (v.a. Frauen und Mädchen sowie Menschen mit Behinderungen) und die Überwindung von Stigmatisierung und Ausgrenzung überprüft, entsprechend ausgerichtet und ausgestattet werden. Es wäre sinnvoll, diese Programme in dafür geeigneten Gebieten gezielt auf Anknüpfungsmöglichkeiten für die Bekämpfung des Ebolafiebers zu analysieren und auszubauen. Lokale Mitarbeiter aus NTD-Programmen könnten beispielsweise gezielt weitergebildet werden, damit sie durch Aufklärung der Bevölkerung über Infektionswege, Früherkennung und rechtzeitige Überweisung an geeignete

Behandlungseinrichtungen bei der Eindämmung des Ebolafiebers im Rahmen nationaler Maßnahmen mitwirken können.

Dabei dürfen diese NTD-Netzwerke allerdings nicht überlastet werden. Ziel sollte es vielmehr sein, diese nachhaltig für „multiple health interventions“ zu befähigen und somit als einen wichtigen Nukleus für ein effektives lokales Gesundheitssystem auszugestalten. Dies ist primär Aufgabe der WHO, der endemischen Länder und der beteiligten Implementierungspartner (unter anderem Nichtregierungsorganisationen). Relevante Partner aus dem privaten Sektor sowie akademische Institutionen sollten dabei mit einbezogen werden. Deutschland kann und sollte solche innovativen Maßnahmen gezielt unterstützen.

### **Gesundheitsbezogene Elemente als elementarer Bestandteil der Entwicklungszusammenarbeit**

Das Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten begrüßt die Pläne der Bundesregierung, verstärkt Programme zur Verbesserung der Ernährungssituation in Partnerländern zu initiieren. Dies trägt nicht nur zur allgemeinen Verbesserung der Lebensumstände bei sondern ist auch ein wichtiger Beitrag zur Verhinderung von Zoonosen durch den Verzehr von infiziertem Fleisch von Wildtieren. Allerdings kann es dabei zu ungewollten Nebeneffekten kommen, wenn z.B. Bewässerungssysteme im Rahmen von Landgewinnung für die Landwirtschaft die Verbreitung von krankheitsübertragenden Vektoren begünstigen. Daher sollte jede entwicklungspolitische Maßnahme auf mögliche Gesundheitsrisiken überprüft und entsprechende Gegenmaßnahmen – möglichst bereits bei der Planung - systematisch berücksichtigt werden („mainstreaming health“).

### **Fazit**

Gesundheit hat grundlegende Bedeutung für die Entwicklung eines Landes und seiner Menschen. Der Gesundheitssektor als elementarer Bestandteil der Entwicklungspolitik sollte deshalb systematisch gestärkt werden. Wir fordern Sie insbesondere auf, bei allen Maßnahmen zur Bekämpfung des Ebolafiebers, die Stärkung lokaler Gesundheitssysteme und insbesondere Programme gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang sollten existierende NTD-Plattformen sowie Entwicklungsprogramme für Impfstoffe und Medikamente gezielt unterstützt und ausgebaut werden. Effektive NTD-Strukturen können – wie gute Beispiele unterstreichen – auch erfolgreich für die Bekämpfung des Ebolafiebers genutzt werden.

Das Deutsche Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten ist gerne bereit, an der Gestaltung und Umsetzung neuer Ideen zur Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten mitzuwirken und die Bundesregierung dabei beratend zu unterstützen. Wir stellen Ihnen gerne weitere Informationen zu Ihrer Entscheidungsfindung zur Verfügung und stehen auch für Gespräche bereit.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Markus Engstler, i. V. für die Universität Würzburg, Fakultät für Biologie



Frank Gotthardt, i. V. für Merck



Prof. Dr. Achim Hörauf, i. V. für das Universitätsklinikum Bonn



Dr. Christa Kasang, i. V. für das Missionsärztliche Institut Würzburg



Prof. Dr. KH Martin Kollmann, i. V. für die Christoffel-Blindenmission (CBM)



Dr. Dr. Carsten Köhler, (Tropenmediziner und Direktor am Kompetenzzentrum Tropenmedizin des Universitätsklinikums Tübingen)



Burkard Kömm, i. V. für DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.



Prof. Dr. Rolf Korte, (Honorarprofessor am Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Universität Gießen)



Aziz Lamere i. V., für NARUD e.V



Prof. Dr. Jürgen May, (Arbeitsgruppenleiter für Infektionsepidemiologie, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM))



Dr. Wolfram Metzger, (Tropenmediziner, Universitätsklinikum Tübingen)



Dr. Beatrice Moreno



Dr. Timm Schneider, (Funktionsbereich Public Health, Universität Düsseldorf)



Dr. Andrea Sydow, (Tropenmedizinerin)



Dr. Matthias Vennemann, (Tropenmediziner und International Health Consultant)



Roger Welz, i. V. für WertSecur Stiftungsberatung und Management GmbH



Harald Zimmer, i. V. für den Verband forschender Pharma-Unternehmen (vfa)